

Die Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Tübingen. Handschriften, Nachlässe, Historische Drucke

Gerd Brinkhus

Vor etwa 30 Jahren sind die Sondersammlungen, die zum Teil im allgemeinen Bestand mehr oder weniger unbeachtet bewahrt wurden, stärker in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Für diesen Umstand bedeutsam war einerseits das Interesse der Wissenschaft, das sich nun wieder stärker auf die in den Bibliotheken liegenden Originalausgaben und handschriftlichen Texte richtete und das zu umfassenden von der DFG und verschiedenen Stiftungen geförderten Erfassungs- und Erschließungsprojekten in den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts führte.⁴³ Andererseits brachte das gestiegene Interesse an Fragen der Bestandserhaltung und die Einrichtung einer Restaurierungswerkstatt in der Universitätsbibliothek Tübingen⁴⁴ organisatorische Änderungen und die Einrichtung einer eigenen Abteilung für die Betreuung der Handschriften, Nachlässe und Historischen Drucke.⁴⁵

Handschriften

Der Handschriftenbestand, der am Ende des 18. Jahrhunderts durch Jeremias David Reuss aus dem Druckbestand separiert wurde und heute unter dem Buchstaben M eine eigene Signaturgruppe bildet, umfasst ca. 5.800 Nummern, wobei eine Nummer ein Einzelblatt, aber auch mehrere Meter eines Nachlasses umfassen kann.⁴⁶ Einen Schwerpunkt bilden die orientalischen Handschriften, die im 19. und 20. Jahrhundert als Sammlungen in die Bibliothek gelangten und zu einem großen Teil bereits über gedruckte Kataloge erschlossen sind. Für die 107 armenischen Handschriften mit einigen hervorragenden Beispielen zur armenischen Buchmalerei des 12. bis 19. Jahrhunderts ist zum Beispiel der von Franz Nikolaus Finck und Levon Gjandschezian im Jahre 1907 erarbeitete Katalog heute noch mit großem Nutzen heranzuziehen. Von den ca. 350 mittelalterlichen abendländischen Handschriften sind im Zuge der DFG-Erschließung die lateinischen Handschriften, die bis etwa 1600 entstanden sind, durch einen gedruckten Katalog erschlossen, der in den Jahren 1985 – 2001 erarbeitet wurde⁴⁷. Die ca. 350 mittelalterlichen Fragmente des 9. bis 16. Jahrhunderts sind in einem Katalogmanuskript beschrieben, das nur für einen ersten Überblick nutzbar ist. Ein dringendes Desiderat ist ein kurzes Verzeichnis der deutschsprachigen Handschriften (Signaturgruppe Md) und der in der Signaturgruppe Mh zusammengefassten „Württembergica“.

⁴³ Z. B. Dünnhaupt, Gerhard: Bibliographisches Handbuch der Barockliteratur : hundert Personalbibliographien deutscher Autoren des 17. Jahrhunderts / Gerhard Dünnhaupt. Stuttgart : 1980-1981 (Hiersemanns bibliographische Handbücher ; 2); Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland; Projekt „Erschließung griechischer Handschriften“ (Prof. Harlfinger) 1982; Katalogisierung der Lateinischen Handschriften als Projekt der DFG an der Universitätsbibliothek Tübingen seit 1985.

⁴⁴ Mit Hilfe der Volkswagen-Stiftung in Tübingen 1979 eingerichtet.

⁴⁵ Die Abteilung Handschriften /Nachlässe/ Alte Drucke wurde mit Einrichtung des Historischen Lesesaals 1991 im Bonatzbau als eigene Abteilung aufgebaut und erhielt drei Mitarbeiter zugewiesen für den Lesesaalbetrieb, die schriftliche Auskunft und Erschließungsarbeiten.

⁴⁶ Einen Überblick über den Handschriftenbestand der UB Tübingen und die zu den einzelnen Handschriftenbeständen vorliegenden Kataloge bietet: Handbuch der Handschriftenbestände in der Bundesrepublik Deutschland. Bearbeitet von Tilo Brandis und Ingo Nöther. Berlin 1992, S. 477 – 480.

⁴⁷ Die lateinischen Handschriften der Universitätsbibliothek Tübingen. Teil 1, beschrieben von Hedwig Röckelein. Wiesbaden 1991, Teil 2, beschrieben von Gerd Brinkhus und Arno Mentzel-Reuters, Wiesbaden 2001.

Historische Drucke

Die Beschreibung der lateinischen Handschriften erfolgte zeitlich parallel zu dem Pilotprojekt der Stiftung Kulturgut Baden Württemberg „Erschließung von Inkunabelbeständen in Baden-Württemberg“, das 1986 begonnen wurde. Nach dem Abschluss der Beschreibung von kleineren Beständen⁴⁸ konnte die Beschreibung des Tübinger Inkunabelbestandes 2002 abgeschlossen werden. Die Verzeichnung von etwa 200 ehemals Tübinger Inkunabeln, die im 19. Jahrhundert an die Hofbibliothek in Sigmaringen verkauft wurden, ist an die Beschreibung der Tübinger Inkunabeln angeschlossen worden, so dass nach Abschluss der redaktionellen Arbeiten der Tübinger Inkunabelkatalog, der auch die Inkunabeln der Bibliothek des Evangelischen Stifts enthalten soll, 2003 „fertig zum Druck“ wird.

Neben den Drucken des 15. Jahrhunderts, die bereits im 19. Jahrhundert separat aufgestellt wurden, besitzt die Universitätsbibliothek Tübingen einen umfangreichen Bestand an Drucken des 16. bis 18. Jahrhunderts. Einen ersten Überblick über den Bestand erbrachten die Arbeiten für die Beschreibung des historischen Bestandes der Universitätsbibliothek Tübingen im „Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland“⁴⁹, die eine Menge von etwa 50.000 Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts ergaben. Im Zuge der Altbestandskonvertierung, die in den Jahren von 1989 bis 1997 von der DFG gefördert wurde, konnte der gesamte historische Bestand bis 1850 in den Online-Katalog aufgenommen werden. Durch diese Maßnahme wurden die Tübinger historischen Bestände natürlich weit bekannt und deutlich stärker auch im Leihverkehr genutzt. Die stärkere Inanspruchnahme erforderte aber auch Maßnahmen zum Schutz des Bestandes. Seit 1980 wurden aus dem Magazinbestand systematisch alle Drucke vor 1700 sowie historische Originaleinbände des 16. bis 19. Jahrhunderts, illustrierte Werke und seltene Druckwerke, wie z. B. Pressendrucke, aus dem normalen Magazinbestand in den Rara-Bestand überführt. Dringlich wurde diese Separierung der historischen Altbestände in dem Augenblick, als 1981 die durch akute Raumnot im Magazin notwendig gewordene Auslagerung des Altbestands in das Ausweichmagazin in Derendingen begann. Originale Pergament- und Ledereinbände, die Jahrhunderte ohne größere Schäden überstanden hatten, wären durch den abrupten Wechsel in ein unkontrolliertes, stark schwankendes Klima im Ausweichmagazin in höchstem Grade gefährdet gewesen. Eine Reihe von geplatzen Pergamentrücken, die - aus welchen Gründen auch immer - nicht in den Rara-Bestand überführt worden waren, mahnten eindringlich, die Auswahl vor der Auslagerung sehr sorgfältig zu treffen.

Fast 25 Jahre wurde parallel zu Umräumaktionen und Umzügen der historische Altbestand aus dem normalen Magazinbestand in die Sondersammlung in den Rara-Räumen separiert.⁵⁰ Aus einem Rara-Bestand von einigen tausend Bänden ist heute ein respektable Bestand von ungefähr 90.000 Bänden geworden. Die Zusammenführung der historischen Buchbestände erleichtert konservatorische Maßnahmen, lässt in der Konzentration auf die Sondermagazine auch viel besser erkennen, wie reich die UB Tübingen an historischen Drucken ist, und er-

⁴⁸ Katalog der Inkunabeln in Bibliotheken der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Bearbeitet von Heribert Hommel und Thomas Wilhelmi. Wiesbaden 1993; Inkunabeln der Historischen Bibliothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium. Bearbeitet von Ewa Dubowik-Belka. Wiesbaden 1999; Inkunabeln der Bibliothek des Suso-Gymnasiums in Konstanz. Bearbeitet von Helmut von Bohr und Ewa Dubowik-Belka (1997 im Manuskript abgeschlossen). Alle Kataloge und auch die noch nicht abgeschlossenen Projekte sind im „Inkunabelkatalog Deutscher Bibliotheken“ (INKA) im Internet zugänglich und recherchierbar.

⁴⁹ Handbuch der Historischen Buchbestände in Deutschland. Band 9. Baden-Württemberg und Saarland. T – Z. Hrsg. Wolfgang Kehr. Hildesheim 1994, S. 20 – 109.

⁵⁰ Die Separierung der Rara-Bestände wurde mit gelegentlicher Unterstützung durch Hilfskräfte, die nach formalen Kriterien (Erscheinungsjahr) im Standortkatalog die Signaturen erfassten, von mir vorgenommen.

leichtert Erschließungsmaßnahmen. Ein wichtiger Schwerpunkt der Sammlung liegt im Bereich der theologischen Literatur, die schon in den Bibliotheken der Universität seit der Gründung einen großen Raum eingenommen hat. Einen bedeutenden Zuwachs an historisch sehr bedeutenden theologischen Beständen bekam die Universitätsbibliothek im Zuge der Säkularisation aus den aufgelösten Klosterbibliotheken.⁵¹ Auch die juristische Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts ist stark vertreten, einen wichtigen Grundstock bildet hier die Bibliothek des Straßburger Stadtsyndikus und ehemals Tübinger Rechtsgelehrten Ludwig Grempp von Freudenstein, die 1584 als Stiftung an die Universität kam.⁵² Die juristischen Bestände wurden besonders im 18. und 19. Jahrhundert durch den Erwerb ganzer Bibliotheken aus dem Nachlass von Professoren der Universität⁵³ stark ausgebaut und sind daher eine Fundgrube für wissenschaftshistorische Untersuchungen dieses Zeitraums.

Überhaupt hat die Übernahme von Gelehrtenbibliotheken der Universitätsbibliothek eine Reihe von sehr bedeutenden Spezialsammlungen zugeführt. Aus dem Besitz Hugo von Mohls⁵⁴ stammen zahlreiche Botanische Tafelwerke, die Bibliotheken von Fabri⁵⁵, Autenrieth⁵⁶ und Schäffer⁵⁷ brachten wichtige medizinhistorische Bestände in die UB. Mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde der Universität konnte ein wichtiger Teil des buchünstlerischen Werkes des Tübinger Ehrensensors HAP Grieshaber erworben werden.

Nachlässe

Bis 1984 wurden die etwa 190 Nachlässe und Teilnachlässe, die in den letzten 200 Jahren in die Universitätsbibliothek gelangten, in den allgemeinen Handschriftenbestand eingearbeitet. Für die nach diesem Zeitpunkt übernommenen Nachlässe ist eine eigene Signaturgruppe (Mn) eingerichtet worden. Die Aufstellung als besondere Bestandsgruppe ermöglicht eine übersichtlichere Anordnung der oft sehr heterogenen Materialien. Da die Nachlässe zu einem guten Teil aus Einzelblättern (z. B. die Korrespondenz) und ungebundenen Konvoluten von wissenschaftlichen Manuskripten bestehen, werden für die Aufbewahrung einheitliche säurefreie Schachteln verwendet, die zusammen mit den ebenfalls säurefreien Umschlägen einen optimalen Schutz für diese oft empfindlichen Materialien bieten. Nachlässe von Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kultur sind unverzichtbare Quellen für wissenschafts- und kulturhistorische Untersuchungen, wobei die Erschließung eines Nachlasses, der oft mehrere tausend Dokumente enthält, eine wichtige Rolle spielt.

Die Universitätsbibliothek besitzt heute etwa 117 laufende Meter Nachlässe, darunter auch zahlreiche Teil- und Splitternachlässe. Zu den älteren Nachlässen existieren oft handschriftliche Verzeichnisse oder kurze Inhaltsübersichten. Etwa 20 Nachlässe sind seit 1984 mit Hilfe von TUSTEP⁵⁸ erschlossen worden bzw. durch Abschreiben der Inhaltsübersichten in maschinenlesbare Form überführt worden und können online recherchiert werden. Von einigen

⁵¹ Zwiefalten, Weingarten, Wengen, Schönthal, Wiblingen, Heilbronn, Schwäbisch Gmünd u.a.

⁵² Monika Hagenmaier: Das Vorbild im kleinen. Die Gremppsche Bibliothek in Tübingen 1583 – 1912. Tübingen 1992. (Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen: Reihe 1, Quellen und Studien; Bd 15).

⁵³ z. B. Heinrich Bocer, Ludwig Griesinger.

⁵⁴ Hugo von Mohl, (1805 – 1872), Professor für Botanik in Tübingen.

⁵⁵ Johannes Fabri (gest. 1620), Professor für Medizin in Tübingen.

⁵⁶ Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth (1772 – 1835), Professor der Medizin und Kanzler der Universität Tübingen.

⁵⁷ Karl von Schäffer (1808 – 1888), Leiter der Irrenanstalt Zwiefalten.

⁵⁸ Siehe den Beitrag von Friedrich Seck in dieser Festschrift.

Nachlässen wurden⁵⁹ bzw. werden außerdem gedruckte Verzeichnisse hergestellt, die in der Regel eine rege Nachfrage nach Dokumenten aus den betreffenden Nachlässen bewirken, denn je besser ein Nachlass erschlossen ist, desto besser können diese Bestände für wissenschafts- und kulturhistorische Fragestellungen genutzt werden. Alle älteren Nachlässe sind über die Zentralkartei der Autographen in Berlin suchbar, die zur Zeit im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes KALLIOPE in eine Datenbank überführt wird, so dass Recherchen vor allem auch zu weit verstreuten und zersplitterten Nachlässen sehr viel einfacher werden und auch das Auffinden von Briefen bestimmter Personen in verschiedenen Nachlässen an unterschiedlichen Orten leicht möglich ist. Die Übernahme der Daten von den mit TUSTEP erschlossenen Nachlässen der Universitätsbibliothek Tübingen wird zur Zeit vorbereitet und kann voraussichtlich noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Die Erschließung von Nachlässen, vor allem der in den Nachlässen enthaltenen Korrespondenz ist sehr aufwendig, da die Briefschreiber oft nicht unmittelbar zu identifizieren sind, exakte Angaben aber für eine überregionale Zusammenarbeit – wie mit KALLIOPE geplant – unerlässlich sind. Die Abteilung Handschriften/Nachlässe/Alte Drucke verfügt nur über wenig Personal, das zudem für den täglichen Benutzungsdienst im Historischen Lesesaal und die Erteilung von schriftlichen Auskünften eingesetzt wird. Es bleibt daher nur wenig Zeit für die Erschließungsarbeit an den Nachlässen, ca. 10 mittelgroße Nachlässe liegen noch unerschlossen und daher auch nicht benutzbar im Magazin. Kein besonderer Anreiz für potentielle Nachlassgeber, ihren wissenschaftlichen Nachlass gerade der Universitätsbibliothek Tübingen zu überlassen.

Es bleibt zu hoffen, dass die nun fast 30 Jahre währende Erschließungsarbeit an den historischen Altbeständen der Bibliothek, den Handschriften, Nachlässen und Rara auch im 21. Jahrhundert fortgeführt und wenigstens in Teilbereichen zu einem guten Abschluss gebracht werden kann. Die Zeichen stehen nicht gerade gut, da die allgemeinen Sparmaßnahmen natürlich in erster Linie auf die Bereiche geleitet werden, die nicht dem aktuellen Dienstleistungsbereich mit hohen Benutzerzahlen angehören. Im Augenblick sieht es so aus, als müsse nach fast 30 Jahren sehr erfolgreicher Arbeit in der Bestandserhaltung und Erschließung des historischen Altbestandes ein eher resignierender Abgesang angestimmt werden.

⁵⁹ Vgl. Rudolf Bultmann : (1884 - 1976) ; Nachlassverzeichnis / bearb. von Harry Waßmann, Jakob Matthias Osthof und Anna-Elisabeth Bruckhaus. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2001 (Nachlassverzeichnisse der Universitätsbibliothek Tübingen ; 2); Rudolf von Roth : 1821 - 1895 ; die weite Welt nach Tübingen geholt ; Texte und Materialien einer Ausstellung anlässlich des 100. Todestages ; [Ausstellung vom 23. Juni bis 15. August 1995 im Bonatzbau der Universitätsbibliothek Tübingen] / bearb. von Gabriele Zeller. Mit dem Verz. des Nachlasses Roth und einem Beitr. von Heinrich von Stietencron. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1996 (Nachlassverzeichnisse der Universitätsbibliothek Tübingen ; 1)

Aus:

"Fest-Platte" : Beiträge aus der Universitätsbibliothek Tübingen für Berndt von Egidy anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Bibliotheksdienst im Juli 2003 /

herausgegeben von Bettina Fiand, Thomas Hilberer, Wilfried Lagler und Ulrich Schapka. Redaktion der Textbeiträge: Wilfried Lagler. Technische Unterstützung: Monika Hahn, Armin Rempfer. - Tübingen: Universitätsbibliothek Tübingen, 2003

<http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/826/> / [Universitätsbibliothek Tübingen](#) / [Eberhard Karls Universität Tübingen](#)